

Beschreibung des Forschungsprojekts

In der Soziologie werden für die theoretische Erklärung von zu beobachtbaren Phänomenen oftmals Handlungstheorien als Grundlage für die Forschung verwendet. Handlungstheorien reduzieren die Komplexität von menschlichem Handeln auf ein vorgegebenes Konzept, durch das Handlungsweisen gedeutet und erklärt werden können. In dem Forschungsprojekt wird eine populäre Handlungstheorie auf ihre generelle Tauglichkeit hin überprüft. Im Fokus steht hierbei der Aspekt der medienvermittelten Kommunikation. Es soll versucht werden zu ermitteln, inwiefern die körperliche Teilnahme an gemeinsamen Tätigkeiten für die Entwicklung von Solidarität und die Beständigkeit von Beziehungen relevant ist. Zu diesem Zweck werden die Grundvoraussetzungen der angewendeten Theorie der Interaktionsrituale von Randall Collins auf das generelle Kommunikationsverhalten der Interviewpartner übertragen.

Dabei geht es primär um die Herausstellung des eigenen Kommunikationsverhaltens und die vermeintlichen Unterschiede, die während einer Interaktion online oder von Angesicht zu Angesicht entstehen können. Die Interviewpartner sollen daher Erfahrung bei der Kommunikation online wie offline besitzen. Gerade im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie werden Interviewpartner ausgewählt, die während dieser Phase verstärkt online kommuniziert und auf die Teilnahme an Interaktionen mit körperlicher Präsenz verzichtet haben. Eine gewisse Affinität für die medienvermittelte Kommunikation wird hierbei vorausgesetzt. Es soll damit überprüft werden, ob die von Collins beschriebenen Annahmen des Ausbleibens von einer körperlichen Präsenz in einer immer stärker medienvermittelten kommunizierenden Gesellschaft weiterhin Gültigkeit besitzen.

Für weitere Nachfragen besteht die Möglichkeit der Kontaktaufnahme über eine der angegebenen E-Mail-Adressen: martin.osterkamp@hhu.de ,
martin.osterkamp@stud.uni.due.de

Ich freue mich auf Ihre Teilnahme und bedanke im Voraus für das Interesse.

Martin Osterkamp